Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 24 (1930)
Heft: 12

Nachwort: Zum Schluss des Jahrgangs
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Schluß des Jahrgangs.

Wieder blicken wir auf ein vollendetes Jahreswerk und ruhen einen Augenblick aus von der Mühſal und Hitze der Arbeit. Auch dieſer Jahrgang iſt ſelbſtverſtändlich nicht, was er ſein ſollte. Wir hätten im Ganzen und im Einzelnen allerlei gern anders gehabt. Zum Teil hängt es an uns, zum Teil an Andern und am Andern. Wir bitten ehrlich um Verzeihung für alles Mangelhafte, unter dem wir ſelbſt ja am meiſten leiden. Aber das darf man uns glauben: wir haben uns ehrlich Mühe gegeben, das Allerbeſte zu leiſten, wir haben heiß um das Höchſte gerungen. Wir wollten wirklich, wie es in der Eingangsbetrachtung ausgeſprochen wurde, in der Liebe der Wahrheit dienen und auch in der Wahrheit der Liebe. Das darf man uns glauben.

Ein *Programm* für den neuen Jahrgang wollen wir nicht geben. Gewiß ſchwebt uns ein ſolches vor. Aber wir haben nun zu oft erfahren, wie ſchwer ſich ſolche Programme durchführen laſſen. Vielleicht *ſoll* es auch gar nicht ſein, vielleicht iſt es recht, wenn wir uns das Programm immer neu von dem lebendigen Gott geben laſſen, dem wir ja dienen wollen, und der ſich in immer neuen Taten und auch Forderungen offenbart. Er tritt uns nicht aus Programmen und Syſtemen, ſondern aus der *Zeit* entgegen; darum tun wir wohl als „Zeitſchrift" am beſten, ihm in der Zeit zu dienen, und das heißt, daß wir ſeinen Willen und Weg in dieſer unſerer Zeit zu erkennen trachten und darnach tun, daß wir die Zeit in ſein Licht und unter ſein Gebot ſtellen. Das iſt denn auch das Schwerſte, was es gibt, ſchwerer als alle Programme und Syſteme.

Wir wollen auch nicht weiter für die „Neuen Wege" *werben*. Seit vielen Jahren verſchmähen wir jede Propaganda, auch ſolche, die durchaus erlaubt wäre. Wir verlaſſen uns auf die Mitarbeit der Leſer. Jeder von ihnen, der ſelbſt etwas von den „Neuen Wegen" hat, muß unermüdlich verſuchen, ſie an andere Menſchen zu bringen, denen ſie auch etwas ſein könnten. Das iſt bis jetzt mit Eifer und Liebe geſchehen. Allen Getreuen ſei wärmſter Dank dafür! Sicher wird es weiter geſchehen!

Die Zweifel, ob unſere Zeitſchrift immer noch eine *Aufgabe* habe, ſind geſchwunden. Dieſe Aufgabe wird nur immer wichtiger. In den letzten Jahren war der Aufſchwung deutlich, wuchs das Intereſſe auffallend. Und wenn nicht alles trügt, werden in den Tagen, die kommen, erſt recht lebendigere Winde unſere Segel treiben. Vielleicht auch Stürme. Dann wollen wir feſt das Steuer halten — uns ſelbſt dabei halten laſſend!

Gott zum Gruß, liebe Freunde alle, zu Abſchied und Neubeginnen! Ihn zu finden, ihm zu trauen — das iſt das Einzige, worauf es ankommt.

Der Redaktor.